



Evangelische Kirche Hinterzarten

LESEANDACHT

8. Sonntag nach Trinitatis

2. August 2020

Gemeinsam auf dem Weg, NL 140

**Refrain: Gemeinsam auf dem Weg, / Gott ist dabei. /
Hoffnung, die uns trägt: / Er bleibt treu.**

1. Wir danken dir für jeden Schritt, / der Grenzen überwindet. / Wir bitten, lenke unsern Blick / auf das, was uns verbindet. / **Gemeinsam auf dem Weg...**
2. Gemeinsam hören wir dein Wort. / Hilf uns, es zu bedenken. / Damit es reiche Früchte trägt, / musst du die Schritte lenken. / **Gemeinsam auf dem Weg...**
3. Gemeinsam singen wir dein Lob: / Das wird uns weiter tragen. / Gib du uns Mut und Leidenschaft / und hilf uns Neues wagen. / **Gemeinsam auf dem Weg...**
4. Auf dein Wort hin sind wir getauft / und so bei dir geborgen. / Wir wissen, nach der dunklen Nacht / schaffst du den neuen Morgen. / **Gemeinsam auf dem Weg...**



VOTUM und BEGRÜSSUNG

Das Licht der Welt,
es scheint für für uns als Christinnen und Christen aus Gottes
Kraft in die Welt. Es erhellt unser Leben.
Aus diesem Licht können wir leben.
Uns ist zugesagt, dass wir selbst Kinder des Lichts sind.
So wächst auch aus uns Gottes Licht in die Welt.

Wir feiern Gottesdienst
im Namen Gottes, Licht der Welt,
im Namen Jesu, der das Licht zu den Menschen im Dunkel
gebracht hat und zu uns allen – im Ostermorgen,
und im Namen der Heiligen Geisteskraft,
die Leben erleuchtet und mit Wärme erfüllt an jedem Tag.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Herzlich Willkommen zum Gottesdienst in Hinterzarten und zur
Leseandacht in den Häusern derer, die mit den Texten
verbunden mit uns zu Hause feiern.

GEBET

Auf dem Weg ins Licht,
dir, Gott, entgegen,
auf dich wartend, auf dich hoffend,
empfinde ich oft das Dunkel um mich.
Die Verzweiflungen, die Schmerzen, die Hoffungslosigkeiten.
Ich sehne mich nach hellem Schein,
nach strahlender Freude und Klarheit im Herzen.

Auf dem Weg ins Licht,
dir, Gott, entgegen,

sind wir heute Morgen hier vor dir.
Wir bitten dich:
Mach uns ruhig in dir,
komme uns mit deinem Licht entgegen,
leuchte uns auf unserem Weg,
schenk uns Zuversicht und tiefen Frieden.
Verbinde uns in deinem Licht.

Amen.

Biblische LESUNG

Jesus spricht:

»Ihr seid das Salz der Erde:
Wenn das Salz nicht mehr salzt,
wie kann es wieder salzig werden?
Es ist nutzlos!
Es wird weggeworfen
und von den Menschen zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt:
Eine Stadt, die auf einem Berg liegt,
kann nicht verborgen bleiben!
Es zündet ja auch niemand eine Öllampe an
und stellt sie dann unter einen Tontopf.
Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer,
damit sie allen im Haus Licht gibt.

So soll euer Licht vor den Menschen leuchten.
Sie sollen eure guten Taten sehen
und euren Vater im Himmel preisen.«

(Matthäus 5, 13-16)





ANSPRACHE

„Manchmal hadere ich mit dem da oben“
Ein Satz aus einem Gespräch dieser Woche.

Kennen Sie diesen Satz?

Vielleicht haben Sie ihn schon Menschen sagen gehört –
vielleicht haben Sie ihn auch schon selbst gesagt?

„Manchmal hadere ich mit dem da oben“ –
Wenn ich mich zurückerinnere an Zeiten oder Momente in
meinem Leben, in denen ich so gefühlt habe, dann gehörten zu
diesen Zeiten Traurigkeit, auch Angst, Mutlosigkeit.
Ich steckte fest im Abschied von einem lieben Menschen oder
in verzwickten Beziehungsgeschichten, in Vorhaben, die
einfach nicht so klappen wollten wie ich mir das vorgestellt
hatte.

„Manchmal hadere ich mit dem da oben“ –
In diesem Satz steckt auch eine Beziehung. Aber irgendwie eine
Beziehung am seidenen Faden. Zwar rechne ich mit Gott, ich
erwarte mir etwas von Gott, wenn ich das so sage, aber ich bin
auch enttäuscht und gefühlsmäßig kurz davor, diese Beziehung
von meiner Seite aufzugeben. Ja, ich hoffe darauf, dass „der da
oben“ mich in meinem Leben begleitet, mich behütet und mich
vor allzu schlimmen Erfahrungen und Erlebnissen bewahrt.

Aber dann kommen sie doch, diese Erfahrungen... Und dann?
Wo ist dann Gott? Was hat Gott dann mit meinem Leben zu
tun? Vielleicht ist Gott dann noch der seidene Faden?

Ein bisschen ist dies auch Hintergrund der Frage, die die Jünger
Jesus stellen in der Passage aus dem Johannesevangelium, die
Predigttext für heute ist. Sie vermuten allerdings, dass vielleicht
nicht Gott, sondern die Menschen selbst Schuld sind an ihrem
Schicksal.

Ich lese Johannes 9, 1-7:

Im Vorbeigehen sah Jesus einen Mann, der von Geburt an blind war. Da fragten ihn seine Jünger:

»Rabbi, wer hat Schuld auf sich geladen, sodass er blind geboren wurde – dieser Mann oder seine Eltern?«

Jesus antwortete: »Weder er selbst hat Schuld auf sich geladen noch seine Eltern. Er ist nur deshalb blind, damit das Handeln Gottes an ihm sichtbar wird.

Wir müssen die Taten vollbringen, mit denen Gott mich beauftragt hat, solange es noch Tag ist.

Es kommt eine Nacht, in der niemand mehr etwas tun kann. Solange ich in dieser Welt bin, bin ich das Licht für diese Welt.« Nachdem er das gesagt hatte, spuckte er auf den Boden. Aus dem Speichel machte er einen Brei und strich ihn dem Blinden auf die Augen.

Dann sagte er ihm: »Geh und wasche dich im Wasserbecken von Schiloach!«(Schiloach heißt übersetzt ›der Abgesandte‹.) Der Mann ging dorthin und wusch sich.

Als er zurückkam, konnte er sehen.

„Manchmal hadere ich mit dem da oben...“ – Ja, viele Menschen hadern mit Gott aufgrund von Krankheiten oder deren Verlauf – bei sich selbst oder bei ihnen lieben Menschen. „Warum lässt Gott mich so leiden?“ ist eine verwandte Frage.

Die Heilungsgeschichten der Bibel provozieren dann erst recht die Frage: Wenn Jesus so geheilt hat, warum macht Gott mich oder meine Mutter nicht einfach auch jetzt wieder gesund? Ich glaube doch an den Schöpfer, der Leben schenkt? Ich vertraue mich doch Gott an – mit meinem ganzen Leben...

In der Frage der Jünger Jesu steckt noch eine andere Vorstellung ihrer Zeit, die es auch heute noch gibt: Was hat dieser Mann getan, dass er blind ist? Oder haben seine Eltern Schuld auf sich geladen?





Erstaunlicherweise geht Jesu Antwort weder auf die eine Frage noch auf die andere ein. Seine Antwort eröffnet eine ganz andere Dimension: **Auch das, was wir als Leiden erleben, ist Leben Gottes, in dem Gottes Handeln sichtbar wird.**

Auch krankes Leben, Leben mit Einschränkungen oder Grenzen, auch Narben, Risse, Scheitern sind von Gott gewolltes Leben, nicht nur makellostes Sein.

Auch in diesen Momenten, in denen ich hadere mit dem, was gerade ist – vielleicht erst recht in solchen schweren Zeiten des Lebens – ist Gott ganz verlässlich an meiner Seite und eröffnet mir manches Geheimnis des Lebens.

Jesus öffnet dem Blinden die Augen und den Jüngern eine neue Weltsicht. „Ich bin das Licht der Welt“, verspricht er seinen Anhängerinnen und Anhängern und knüpft so zugleich an die Schöpfung an, in der das Licht und die Finsternis getrennt wurden, und verweist auf den Ostermorgen, in dem aus dem Grab das Licht des neuen Lebens leuchtet.

Damit sendet er zugleich die Jünger, seine damaligen Nachfolger*innen und uns, wie es ganz eindrücklich an anderer Stelle in der Bibel zum Lichtwort gehört:

„Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Und wer das Licht des Lebens hat, soll es nicht unter den Scheffel stellen, sondern unter den Menschen leuchten lassen.

„Lebt als Kinder des Lichts!“

Hier ist der seidene Faden Gottes, der mich hält, auch wenn ich manchmal hadere mit meinem Schicksal und mit Gottes offensichtlicher oder scheinbarer Untätigkeit.

Hier ist der Funke des göttlichen Lichts, der um die Ecke schießt, wenn ich in meinen Dunkelheiten baden gehe.

Hier ist Gottes Versprechen, stets bei mir zu sein, mich zu stärken und zu verwandeln in ein Kind des Lichts.

Hier ist der Ansporn Gottes für seine Kirche:

Tragt das Licht zu den Menschen.

Erzählt vom seidenen Faden der Gottesbeziehung, die euch hält und trägt, auch wenn ihr keine Kraft zum Festhalten mehr habt.

Schaut das Leben an und entdeckt Gottes Handeln in den Umwegen, in den glücklichen Zeiten und in den schweren Wegen.

Das kann ein Anfang sein, der Augen öffnet und Heilung bringt, die weiter reicht als offensichtlich ist.

Amen.

FÜRBITTEN & VATER UNSER

Gott, du Ursprung des Lichts,
wir danken dir für die hell scheinenden Momente in unserem Leben, für Glück und Leichtigkeit und gelingendes Leben.

Wenn manchmal Dunkelheiten unsere Seele trüben,
dann bitten wir dich um den Strahl deines Lichts.

Lösch aus die Finsternis,
vertreibe Sorgen und Kummer,
schenk uns Mut, das Leben anzunehmen
und als Kinder des Lichts auch für Andere zu leuchten.

Jesus Christus, du an unserer Seite,
du kennst alle Seiten des Lebens,
die Ambivalenz,
die Schatten und das Licht.

Sei bei uns, wenn auch wir unser Kreuz tragen
und in unsere Dunkelheiten sehen.

Du bleibst bei uns, an allen Abgründen.

Stärke uns und hilf uns, alles Leben aus Gottes Hand zu nehmen und im Vertrauen auf dich und deine Auferstehung die Hoffnung auf den Ostermorgen nie aufzugeben.





Geist des Lebens,
du bist die Kraft, die uns beseelt,
das Licht in unserem Herzen,
das Band zwischen den Menschen.
Spann deinen göttlichen Fäden durch die Welt,
erfülle und verbinde uns.

Und gemeinsam beten wir: ***Vater Unser im Himmel...***
Amen.

SEGEN

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen

Pfarrerin Ulrike Bruinings, (07652) 234

Wir laden ein:

- **am Mittwoch, den 5. August zum Geburtstag unseres Glockenspiels!** Zu 30 Jahre Glockenspiel wird es rund um das Glockenspiel Aktionen und Begegnung geben.
- **„OFFENER DONNERSTAG“** in der **Bärenhofkapelle in Titisee**
- **Gottesdienst** am 9. 8. **um 10.30 Uhr** in der Ev. Kirche Hinterzarten
- **à dieu – Ökumenische Abendandacht** heute Abend um 17.30 Uhr in der Feldbergkirche mit Pfarrerin Bruinings
- **Kunst am Berg:** Ausstellung „Wann reißt der Himmel auf?“ noch bis Oktober in der Feldbergkirche. Flyer liegen am Schrifitentisch zum Mitnehmen aus.
- **Filme am Berg:** Filmfestival in der Feldbergkirche vom 7. – 9. August. Ausgesuchte Bergfilme sind zu sehen. Karten über das Krone-Theater Kino in Neustadt.